



# Deutsche Pinscher - PSK



## 6. Züchertagung

**Datum:** 13.-14.10.2001  
**Ort:** Berghotel Quellental, Steinhagen b. Bielefeld  
**Teilnehmer:** Siehe Teilnehmerliste

### 1 Begrüßung

Herr Menzel, Rassebeauftragter für Deutsche Pinscher (DP) im PSK, begrüßte die anwesenden Züchter, interessierten Besitzer von DP, den 1. Vorsitzenden des PSK; Hrn. Rüdiger Ahrendts, sowie den Hauptzuchtwart des PSK, Hrn. Hubert Schmitt, und mehrere Zuchtrichter.

Ganz besonders erfreut zeigte er sich über die Anwesenheit ausländischer Pinscherfreunde und begrüßte dieser sehr herzlich:

- Fr. Leena Ekroth, Schweden (Svenska Schnauzer-Pinscherklubben),
- Hr. Walter Frøyen, Norwegen (Sekretär Norwegischer Pinscherklub)
- Fr. Anke Walet, Niederlande (Vorstandsmitglied Pinscher-Schnauzer-Klub der NL)
- Hr. Willi Gouthier, Belgien (Mitglied im Organisationskomitee d. belgischen Pinscher-Schnauzer-Klubs)
- Hr. Markus Zemp, Schweiz (Mitglied d. Zuchtkommission u. Rassebeauftragter DP in d. Schweiz)
- Hr. Werner Kietabl mit Schwester, Österreich (DP-Züchter)

Herr Menzel dankte allen, die ihn bei der Organisation dieser Tagung unterstützt haben.

### 2 Kurzreferat - Zuchtstand des DP in der Ausstellungssaison 2001

Das Kurzreferat zu diesem Thema wurde von Hrn. Hans-Karl Schneider, DP-Züchter und Zuchtrichter, gehalten. Er berichtet über seine Feststellungen und Eindrücke im ablaufenden Ausstellungsjahr 2001.

Herr Schneider konstatierte einleitend einen Aufwärtstrend in der Zucht und eine gute Nachfrage nach Hunden dieser Rasse.

- Zuchtstand allgemein:**
- Auf den Ausstellungen im Jahr 2001 wurden mehr Hunde mit besserer Qualität gezeigt.
  - Das Wesen entwickelt sich positiv.
  - Einigen Hunden fehlt die Nervenstärke. Diese sollten nicht zur Zucht eingesetzt werden.
- Ist:**
- Bessere Köpfe;
  - Ausdrucksstarke Rüden;
  - Es fehlt die Gleichmäßigkeit in der Bewegung;
  - Hunde gesund und belastbar;
  - Zu verbessern ist der Kopftyp, Unterkiefer sollte kräftiger sein (ist zu flach, Schere des Gebisses zu knapp und zu eng)
  - Guter Stopp fehlt (Winkel von 70 Grad erreichen)

## Protokoll 6. Züchertagung DP

- P3, P4 sowie Kieferschluss verbessert
- Gebiss kräftiger
- Augenfarbe bei sr-Hunden könnte dunkler sein; bei roten Hunden durchweg besser mit überwiegend schwarzer Lidpigmentierung
- Ohrenansatz gut (nur bei 2 Hunden zu tief angesetzt; dies macht eine Bewegung der Ohren nicht möglich; ist jedoch wichtig für Spiel der Ohren u. Belüftung)
- Hinterhauptbein gut ausgebildet (bei 2 französischen Hunden zu steil u. Hals gerade = Hirschhals → gibt Probleme beim Übergang zur Schulter)
- Rücken könnten insbesondere bei Hündinnen besser sein; Schrägstellung des Oberarms verbessern, sonst zu steil → Beine stehen neben dem Hund

### DISKUSSION

In der Aussprache wurde auf Unterschiede bei den Ergebnissen der verschiedenen Zuchtschauen und Zuchtrichtern verwiesen und Ursachen diskutiert.

Hr. Ahrendts: macht darauf aufmerksam, dass die Zuchtbewertungen überbewertet werden. Es sei eine Diskussion der Inhalte notwendig. Entscheidend für die Züchter sollten die Hunde mit ihren Eigenschaften sein und nicht Titel. Der Eindruck, den ein Hund auf einer Ausstellung vermittelt, wäre eine Momentaufnahme unter Einsatz einer bestimmten Taktik und deshalb als richtiges Vorgehen für die Zucht in Frage zu stellen. Der Züchter müsse eine weiten Blickwinkel haben, um das Zuchtmaterial zu finden, das das Fehlende ausgleicht.

Hr. Schmitt (HZW): Es ist die Verantwortung des Züchters, den richtigen Partner für seinen Hund auszuwählen.

Hr. Schneider: Die Zuchtschauen seien zu kommerziell geworden, ihre Inhalte sollten verändert werden. Sie sollten wieder zu Diskussionforen über Zucht und Hunde werden. Ebenso sollten die Züchter verantwortungsbewusster werden, Fehler sehen und beachten.

Hr. Zemp: In der Schweiz läuft die Zucht über die Zuchtbewertungskommission. Ein Züchter sei derjenige, der eine Selektion vornehme, auch wenn es schwer falle. Dies sei das Züchterleid.

Hr. Schneider: unterbreitet den Vorschlag auf regionaler Ebene Pinscher-Zuchtschauen zu organisieren, z. B. als Angliederung an eine andere Schau. Dies erhöhe die Vergleichbarkeit der Hunde und sei eine Werbung sowie Demonstration für die Rasse.

Hr. Schmitz: unterstützt den Vorschlag. Ansätze seien bereits vorhanden durch Einsatz einzelner Züchter viele DP-Besitzer mit ihren Hunden zu einer Schau einzuladen, PuS sollte das Marketing dazu unterstützen.

### Registerhunde:

Hr. Ahrendts: Bzgl. der Bedingungen für die Zuchtzulassung von Registerhunden führte er aus, dass diese Hunde vorzügliche Vertreter ihrer Rasse sein müssen, um zur Zucht zugelassen zu werden.

Aus dem Kreis der Teilnehmer wird festgestellt, dass die geltenden PSK-Regelungen dazu als ein unzulängliches Mittel zur Verbesserung des vorhandenen Genmaterials zu betrachten sind.

Hr. Ahrendts erwiderte, dass, wenn die Interpretation der Vorschriften schlechter als das Produkt der Zucht sei, die Vorschrift dem Produkt folgen müsse.

Hr. Schneider: berichtet über die Ergebnisse der finnischen Versuchs-/Mischzucht Spfs u. DP in der 3. Generation. Er habe ca. 40 Hunde gesehen und bewertet. Die Farbe sei noch fehlerhaft, Köpfe und Vorbrust jedoch gut.

#### Diskussion zur Zuchtbreite:

Die Ursache der geringen Zuchtbreite liegt trotz der im Jahr 2000 gezogenen 27 Würfe mit 24 Rüden in der Historie.

Hr. Wiechmann schlägt vor, die Ergebnisse des finnischen Experimentes einschl. der Auswirkungen auf das weitere Vorgehen zur Erweiterung der Zuchtbasis zu prüfen.

### **3 Kurzreferate - Wichtiges aus der geplanten Zuchtzulassungsprüfung (ZZP) und Wesensprüfung im Rahmen der ZZP durch den PSK**

Die Kurzreferate zu diesen Themen wurde von Hrn. Hubert Schmitt, Hauptzuchtward des PSK, gehalten. Er berichtet über die Absichten zur Einführung der ZZP und den geplanten Verfahren.

Die Kriterien und Abläufe sind unter Einbeziehung vieler Anträge der Mitglieder an die Jahreshauptversammlungen der letzten Jahre durch die Zuchtkommission erarbeitet worden unter Berücksichtigung der menschlichen Bedürfnisse, den geltenden Gesetzlichkeiten (Hundeordnungen) unter dem Primat der Wesenfestigkeit.

- Rahmenbedingungen:
- Mindestalter = 12 Monate, der Hund als Rohprodukt;
  - Bildung einer Kommission aus 1 Zuchtrichter und 1 Körmeister; diese geringe Zahl der Kommissionsmitglieder soll die Qualität der Urteile erhöhen;
  - Maximal 20 teilnehmende Hunde pro Prüfung;
  - Gebühren lt. Gebührenordnung PSK;
  - Pro Jahr eine Prüfung pro Landesgruppe;

Durchführung:

#### 1. Abschnitt

- Messen und wiegen; Zuchtrichter beschreibt Anatomie
- Wesensbewertung durch Körmeister, entfällt bei bestandener BH

#### 2. Abschnitt

- Verkehrsbewertung (Begegnungen mit Radfahrer, Auto)
- Begegnung mit Joggern und Inline-Skatern
- Begegnung mit Hunden
- Begegnung mit Personengruppen
- Verhalten als allein gelassener Hund

- Beurteilung:
- Selbstsicher und gelassen → neutrales Verhalten
  - Nicht zugelassen → übertriebene Ängstlichkeit, Aggressivität; Schussscheue (übertriebene Ängstlichkeit)
  - Für Zwergschnauzer, Zwergpinscher u. Affenpinscher nur eine Beschreibung des Verhaltens bei Prüfung der Schussfestigkeit
  - Wiederholung der Prüfung zweimal möglich

Dieser Vorschlag zur Einführung der ZZP fand auf der Zuchtrichter-tagung im März 2001 keine Mehrheit, da die Zuchtrichter das Wesen auf den Zuchtschauen bewerten. Als Gegenvorschlag wurde als Voraussetzung für eine Zuchtzulassung das Vorliegen von 3 Zuchtbewertungen von 2 Zuchtrichtern in die neue Zuchtordnung aufgenommen.

Im Jahr 2002 wird dieses Thema wieder auf der Tagesordnung stehen, da die VDH-Richtlinien zur Wesensprüfung erwartet werden. Der VDH-Hundeführerschein zielt auf den Menschen als Hundeführer ab und nicht auf den Hund.

In der regen Diskussion wird daraufhin gewiesen, dass es kaum möglich ist, einen Hund untrainiert vorzustellen. Der Besitzer wird immer bestrebt sein, dass sein Hund die Prüfung (Wesenstest) besteht. Deshalb sollte die Beschreibung des Verhaltens u. U. auch mit einer Empfehlung im Mittelpunkt stehen.

Hr. Frøyen aus Norwegen erläutert den in Norwegen und Schweden benutzten Wesenstest (am Abend Vorführung eines Videos und Verteilung Unterlagen). Der Test ist definiert als Beschreibung und nicht als Prüfung. Die Ergebnisse werden veröffentlicht und finden bei der Zucht Berücksichtigung.

Hr. Menzel macht den Vorschlag, eine Kommission aus 3 Mitgliedern (1 Zuchtrichter, 1 Körmeister, 1 aktiver Züchter) zu bilden, ähnlich wie bei den Schweizer Sennenhunden. Die Aufgabe der Kommission bestünde in der Beschreibung von einer bestimmten Anzahl von Kriterien in Zahlen. Das Ergebnis ist dann eine differenzierte Zuchtempfehlung, die Bestandteil des Zuchtbuches wird. Der Preis für die Aufnahme ins Zuchtbuch sollte nicht das Primat haben.

### **4 Das Wesen des Hundes unter Berücksichtigung von Wesentests für Welpen – mit Ausblick auf die Gefahrhundeverordnung**

Frau Mittmann, Tierärztin am Tierschutzzentrum der Tierärztlichen Hochschule Hannover, berichtet in ihrem Vortrag auf der Grundlage neuer theoretischer Erkenntnisse über die Erfahrungen von über 400 durchgeführten Wesentests. Speziell wurde die Aggressivität von Hunden untersucht. Aggression sei notwendig für die persönliche Fitness. Sie kann verschiedene Ursachen haben: schmerz- oder territorial bedingt, Raum oder Angst bezogen, hormonal oder pathologisch bedingt, spielerisch bedingt oder eine erworbene Aggressivität sein.

Sie empfiehlt Wesentests erst durchzuführen, wenn der Hund sozial ausgereift ist (15 Monate). Es wurde festgestellt, Aggression sei hauptsächlich Angst bezogen.

Jedes Verhalten setzt sich zusammen aus Ererbtem und Erlerntem. Nur das kann erlernt werden, wo Erbanlagen dafür vorhanden sind. Im Entwicklungsprozess muss der Umgang mit Frust (= Stress) erlernt werden. Die Sozialisation des Hundes ist entscheidend für das spätere Verhalten (z. B. Kontakte mit Menschen aller Altersgruppen). Die Höhe der Reizschwelle wird in verschiedenen Linien vererbt und ist entscheidend dafür, wann es zu aggressivem Verhalten kommt.

#### DISKUSSION:

In der Diskussion werden die Aussagen des Referates mit eigenen Beispielen interpretiert. Es besteht Interesse an der Durchführung von Welpentest, wie sie von Fr. Walet, Niederlan-

de, (Video am Abend) vorgestellt werden. Leider fehlen in Deutschland hierzu fachkundige Ansprechpartner. Hr. Menzel fragt bei Fr. Mittmann nach, ob hier eine Unterstützung der Uni Hannover regional möglich sei.

## 5 Aktuelles: Informationen, Aussprache, Abstimmungen

Dieser Tagesordnungspunkt wird am zweiten Tag der Tagung behandelt.

Hr. Menzel weist in seinen einleitenden Worten zu diesem TOP darauf hin, dass die DP-Züchter mit den im Folgenden behandelten Problemen, die anwesenden Mitgliedern des PSK-Vorstandes über einige Probleme informieren möchten. Die Beschlüsse des PSK sollten Regelungen für alle betreuten Rassen sein. Das Treffen oder Aufheben von Einzelentscheidungen oder Regeln nur für bestimmte Gruppen sei der Sache und dem Miteinander im Klub nicht dienlich.

- Hr. Ahrendts:
- erwidert, dass er sich freue, die Probleme kennen zu lernen. Besonders wichtig sei, den Blick auf das Ganze nicht zu verlieren auf Grund des eigenen engen Blickwinkels (Tunnelblick, Betriebsblindheit). Dies gelte auch für die neue Zuchtordnung. Die Forderung in der PSK-Zuchtordnung nach 3 Zuchtbewertungen als Zucht Voraussetzung bedeute nicht, dass ein im Ausland stehender Rüde diese auch nachweisen muss. Für ihn gelte das dortige Zuchtrecht. Es sollten die Chancen gesucht werden, welche die neue Zuchtordnung bringt.
  - Satzungen und Regelungen der Vereine sind immer stufenweise aufgebaut auf der Basis des internationalen Rechts der FCI. Internationales Recht bricht nationales Recht durch eine Anerkennung bzw. Bezugnahme auf die übergeordneten Satzungen/Regelungen.
    - supranational = FCI-Satzung, Ordnungen, Regelungen
    - national = VDH-Satzung, Ordnungen, Regelungen
    - Verordnungsscharakter = PSK-Satzung, Ordnungen, Regelungen
  - Eine nationale Interpretation – strenger oder auch offener – sei immer möglich.
  - Bsp.:  
Ein dänischer Rüde im Alter von 8 Monaten, eingetragen im dänischen Zuchtbuch und in Dänemark stehend darf deutsche Hündin in Dänemark decken. Es gilt dänisches Zuchtrecht.
  - Es gelte das Recht des Landes, in dem der Rüde die Hündin belegt und der Rüde im Zuchtbuch eingetragen ist.  
Es liege in der hohen Eigenverantwortung des Züchters zu prüfen, ob er internationales Zuchtrecht vor das deutsche Zuchtrecht setzen will. Es sollte stets geprüft werden, welcher Weg der richtige für die Zielerreichung ist (fahren auf der Hauptstraße od. über Nebenstraßen)
  - Ein Verein sollte das Konstrukt seiner Regelungen so aufbauen, dass z. B. Einzelregelungen in den dafür fachkundigsten Gremien (Ausschüsse etc.) diskutiert werden.
- Hr. Schmitt (HZW):
- Ein deutscher Züchter müsse die deutschen Richtlinien einhalten.
  - Der HZW sei angehalten, die dt. Regelungen umzusetzen und die Zucht zu kontrollieren. Bei den ggf. zu erteilenden Genehmigungen werde er seine Wünsche äußern.
  - Bsp.: HD-Auswertung  
Es gilt die Auswertung aus dem Land, wo der Rüde steht.

- Hr. Menzel
- Die Zuchtergebnisse unterliegen wieder der deutschen Zuchtordnung. Damit sei eine Kontrolle gewährleistet.

### Künstliche Besamung:

- Hr. Ahrendts
- Kann lt. FCI-Bestimmungen erfolgen und ist inzwischen weltweit anerkannt.
  - eingesetzte Methoden etc. stellen Sicherheit und hygienische Bedingungen sicher
  - Lt. FCI ausreichend, dass der dafür vorgesehene Rüde bereits 3 x in den Zuchtbüchern seines Landes eingetragen ist.
- Hr. Schmitt:
- Befruchtungsrate bei frischem Sperma ca. 50%, gefroren ca. 25%

### Registerhunde:

- Hr. Ahrendts
- Registerhunde stellen Ausnahme dar, erfordern gesonderte Prüfung;
  - Wichtigstes Argument gegen den Einsatz kann nur sein, wenn große gesundheitliche Bedenken bestehen. Die Gesundheit hat oberstes Primat und das Wesen ist der oberste Teil der Gesundheit.

## 5.1 Mitteilungen des Rassebeauftragten

### Tagung LG-Zuchtwarte – Kurzbericht zu den Inhalten

- allg. Informationen
- Herzprobleme bei Spfs
- formale Dinge für neue Zuchtordnung
- Vortrag zu genetischen Grundkenntnissen
- ZZP (es gab eine lebhaftige Diskussion)
- Erfahrungsaustausch

### Pinscher-Familien-Tag in den Niederlanden auf Einladung von Fr. Walet

- Teilnehmer waren Besitzer von Pinschern mit dem Ziel, dass Halter und Züchter sich treffen können
- 50 Hunde mit 100 Personen waren dabei
- pro Teilnehmer Unkostenbeitrag
- bekannter Züchter hielt Vortrag
- Angebot: kurze Beurteilung jedes Hundes durch den Züchter
- gemeinsamer Spaziergang und Spielwiese
- Resümee: Anregung auch für BRD? Organisator?

Welpenzahlen bei DP

- Steigerung entgegen dem Trend im PSK
- Europasiiegerzuchtschau im Mai 2001 = 30 DP gemeldet (12x r, 18 x sr)

Züchertagung 2001

- mit über 60 Teilnehmern ein Erfolg einschließlich Integration/Teilnahme der ausländischen Züchter
- sind für die nächsten Jahre wieder herzlich eingeladen

Handhabung Stimmberechtigung bei Beschlüssen der DP-Züchertagung

- Diskutiert werden zwei Varianten:
  - a) stimmberechtigt nur diejenigen, die bereits Züchter und PSK-Mitglied sind;
  - b) diejenigen Teilnehmer stimmberechtigt, die einen eingetragenen Zwingernahmen besitzen und PSK-Mitglieder sind;

Beschluss 1/01: - Abstimmung ergibt einstimmig, dass diejenigen Teilnehmer stimmberechtigt sind, die einen eingetragenen Zwingernahmen besitzen und PSK-Mitglieder sind;

## 5.2 Fragen zum Standard

### 5.2.1 Gewicht der Hunde

im Standard angegebenes Gewicht von 13 – 18 kg wird vielfach als niedrig angesehen

- FCI verlangt allgemeine Vorgaben, lt. Aussage Zuchtrichter ohne Bedeutung für Beurteilung; deshalb keine Änderung notwendig;

### 5.2.2 Aufnahme Stehohr in den Standard

Stehohr wieder in den Standard aufnehmen – rege und kontroverse Diskussion

- Hr. Wiechmann: - persönliche Vorstellungen gehen auseinander; es fehlt eine visuell fixierte Vorstellung; Standard beschreibt die Breite
- Hr. Schneider: - Widerspricht Hr. Wiechmann; im Standard Ohr gut beschrieben, nicht naturwidrig; kleines Stehohr sollte wieder aufgenommen werden, weil sonst als Fehler zu bewerten;
- Hr. Schmitt: - stimmt Hr. Schneider zu; es sollte mit den ZP gleich gezogen werden;
- Hr. Ahrendts: - weist auf wiss. Aussagen von Prof. Wegener von 1987 hin → Steh-Kippohr wird dominant vererbt;

Erfahrungsaustausch - nur 5 der 120 Nachkommen von Aro z Pyselky haben Stehohren

Beschluss 2/01: mit Stimmenmehrheit bei 2 Enthaltungen - Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, dass das naturbelassene Stehohr wieder in den Standard aufgenommen wird.

## 5.2.3 Rutenhaltung

Beschreibung der Rutenhaltung → Ringelrute wird nicht gewollt

- Fr. Ahrendts - Beschreibung naturbelassen im Standard soll bleiben; Zeit seit Inkrafttreten des Kupiervorbotes ist zu kurz (3 Jahre) nach 100 Jahren kupieren
- Hr. Schneider: - Beschreibung soll bleiben; Bandbreite der beurteilung ist noch nicht ausreichend;
- Hr. Schmitz: - Stimmt Hr. Schneider zu; berichtet über seine Beobachtung zur Veränderung der Rutenhaltung während des Wachstums der Welpen und Junghunde seiner Zucht;
- Hr. Schmitt: - Aufzeichnung der Rutenhaltung im Bewertungsbogen gibt Möglichkeit der Auswertung von Datenmaterial; noch nicht geklärt ist die Frage, ob Ringelruten dominant vererbt werden; eine Verpaarung von Partner mit Ringelruten sollte vermieden werden; plädiert für abwarten
- Hr. Zemp: - im Standard sollte keine Beschränkung aufgenommen werden

Beschluss 3/01: - Die DP-Züchter sprechen sich gegen eine Änderung des Standards einstimmig bzgl. der Rutenhaltung aus.

Es wird die Frage nach der Beurteilung der Stummelrute bei der Geburt gestellt.

- Hr. Ahrendts: - Verweis auf das Gutachten zur Einführung des Tierschutzgesetzes
- Lt. Tierschutzgesetz ist das ein morphologischer Fehler, der eine Verwendung in der Zucht ausschließt; Stummel- und Knickruten sind genetische Fehler;

## 5.3 Finanzierung der DP-Züchertagungen

Hr. Menzel dankt dem PSK-Vorstand für die finanzielle Unterstützung zur Absicherung der Tagung 2001.

Hr. Schmitt

- weist daraufhin, dass er versuchen wird, die Aufwendungen für den wissenschaftlichen Vortrag zgl. Spesen des Referenten in den Haushaltsplan zu integrieren, da dies in sein Ressort fällt. Alle anderen Kosten sind durch die Teilnehmer selbst zu tragen.
- bittet darum, ihm jeweils im laufenden Jahr die Planungen für das Folgejahr zu übermitteln, da sonst keine Berücksichtigung möglich ist.

Verantwortlich: Rassebeauftragter, Organisator Folgejahr

Termin: Dezember d. lfd. Jahres

## 5.4 Anträge

### 5.4.1 Ergänzung der Satzung

Hr. Hundt erläutert den von ihm eingebrachten Antrag. In der Satzung solle als zusätzliches Vereinsorgan die Züchtersammlung aufgenommen werden, ihre Aufgaben wären zu definieren. Ziel sei einer Demokratisierung für die Vertretung einzelner Rassen auch unter dem Gesichtspunkt des Minderheitenschutzes.

- Hr. Ahrendts:
- verweist auf die bereits zur JHV 2001 diskutierte neue Satzung des PSK, welche im PuS 11/2001 veröffentlicht wird. Sowohl in der bestehenden als auch der neuen Satzung ist das Prozedere für Satzungsänderungen festgeschrieben (Anträge zur JHV sind nur über den Weg OG, LG, JHV möglich.). Seitenanträge sind deshalb nicht möglich.
  - Spezifische Sachverhalte können in Ordnungen mit den notwendigen Anlagen, etc. durch Beschluss des Vorstandes bzw. des erweiterten Vorstandes geregelt werden. Das Gesamtpaket ist dann nur durch die JVZ zustimmungspflichtig. Erfolgt durch die JHV keine Bestätigung, so ist der Beschluss aufgehoben.
  - sieht die Möglichkeit, das Prozedere für Beschlüsse auf Züchertagungen und die Bestimmung des Rassebeauftragten (RBA) in einer Anlage zur Zuchtordnung festzulegen.
  - Aufgaben, Rechte und Pflichten des RBA seien zu definieren.
  - Es sei nur ein Vorschlagsrecht/Nominierung aus der Züchterschaft möglich, da sonst das aktive und passive Wahlrecht eines jeden Mitgliedes eingeschränkt werden würde.
  - in den in der Satzung beschriebenen Aufgaben der JHV könne dann verankert werden, die einzelnen Beauftragten zu bestätigen.
  - Aufgaben RBA könnten sein:
    - Unterstützung des HZW bei rassespezifischen Problemen
    - HZW hat die Möglichkeit, Aufgaben die Rasse betreffend auf den jeweiligen RBA zu delegieren mit dem Ziel der Herstellung eines Kontextes zwischen HZW und Züchtern

#### 5.4.2 Gleiche Auflagen für Registerhunde wie übrige Pinscher

Hr. Orth bringt diesen Antrag ein und erläutert, dass es zur Zeit höhere Auflagen für die REG-Hunde (HD 0 und 3 x auf KSA mit 2 verschiedenen Richtern) als für die Reinzucht gibt.

- Hr. Ahrendts:
- bietet an, das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Vorstandssitzung mit dem Beschlussvorschlag zu setzen, die Registerhunde in Analogie zur Zuchtordnung zu behandeln; wird jedoch von der Versammlung als nicht ausreichend angesehen;
- Hr. Schmitz:
- weist auf die unterschiedlichen Zielsetzungen für den Einsatz der REG-Hunde bei RS (Aufnahme wegen Leistungsnachweisen im Sport) u. DP (Verbreiterung Zuchtbasis) hin.
- Hr. Schneider:
- REG-Hunde bei DP dienen der Zuchtverbesserung, deshalb müssen sie gut sein;
- Hr. Schmitt:
- HD1 und HD 1 sollen bei REG-Hunden nicht miteinander verpaart werden, wie es sonst möglich ist; dies ist nur über Ausnahmegenehmigung möglich;
- Hr. Wiechmann:
- Zuchtbedingungen dürfen nicht dazu benutzt werden, um diese Zucht auszuschließen, sonst geht die Umsetzung des Zieles verloren;

**Beschluss 4/01** mit 18 Ja-, 0 Nein-Stimmen u. 1 Enthaltung:

- Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, dass Deutsche Pinscher aus der Registerzucht keine anderen Auflagen zur Zuchtzulassung benötigen wie die übrigen Pinscher.

#### 5.4.3 Ausstellung blauer Ahnentafeln für REG-Hunde

- Hr. Schmitz:
- stellt den Antrag auf eine finanzielle Unterstützung derjenigen Züchter, die REG-Hunde einsetzen, indem nicht weiße sondern ebenfalls blaue Ahnentafeln ausgestellt werden, da preiswerter;
- Hr. Ahrendts:
- sieht kaum eine Möglichkeit dies in einer JHV durchzusetzen; Antrag ist über das bekannte Verfahren OG-LG-JHV einzubringen;

#### 5.4.4 Zusammensetzung Gremium bei ZZP

- Hr. Menzel:
- schlägt vor, dass die Kommission zur Bewertung der Hunde aus 3 Personen (1 Zuchtrichter, 1 Körmeister, 1 aktiver Züchter, der mindestens eine beratende Stimme hat – besser jedoch stimmberechtigt) bestehen soll;
- Fr. Ahrendts:
- gibt zu bedenken, dass unter der Voraussetzung einer separate Veranstaltung 3 Personen wesentlich teurer sind, als 2;
- Hr. Ahrendts:
- schlägt vor, die ZZP im Zusammenhang mit einer Zuchtschau regional durchzuführen; dabei beachten, dass 2 Richter anwesend sind, wovon einer ein Pinscherspezialist sein sollte
- Vorteile:
- kostengünstig
  - Meldung für Ausstellung und ZZP → gibt höhere Meldezahlen
  - Pinschertreffen ebenfalls möglich

<b>Beschluss 5/01</b> mit 12 Ja-, 0 Nein-Stimmen u. 2 Enthaltung:	- Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, dass sich die ZZP-Kommission aus 3 Personen zusammensetzt;
<b>Beschluss 6/01</b> mit 8 Ja-, 0 Nein-Stimmen u. 6 Enthaltung:	- Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, als dritte Person 1 aktiver Züchter in der ZZP-Kommission stimmberechtigt zu beteiligen.

#### 5.4.5 Einsetzen Chip bei den Hunden ab 2002 – durch Züchter selbst?

- Hr. Menzel:
- schlägt aus Kostengründen vor zu ermöglichen, dass der Züchter entscheiden kann, ob er selbst den Chip einsetzen will oder es durch Zuchtwart bzw. Tierarzt machen lässt;
  - Pro Hund entstehen Tierarztkosten von 64 DM incl. Chip
- Fr. Paech:
- lehnt als LG-ZW die Übernahme dieser Aufgabe ab;
- Hr. Zemp:
- empfiehlt aus seiner Erfahrung heraus, den Tierarzt damit zu beauftragen;
- Hr. Ahrendts:
- sieht große rechtliche Probleme entstehen, wenn Fehler etc. auftreten;
  - empfiehlt zu einem Termin, impfen und Chipeinsätzen zu erledigen;
- Hr. Menzel:
- zieht Antrag zurück

### 5.5 Züchtertagung 2002 – Organisator, Ort, Termin

- Beschluss 7/01: - Die DP-Züchter beschließen, 2002 wieder eine Tagung durchzuführen.  
 einstimmig
- Organisator: - Fr. Paech und Hr. Hundt
- Ort: - vorauss. Unterfranken oder nördl. Baden-Württemberg
- Termin: - 12./13.10.2002 (Ausweichtermin: 6./6.10.2002)
- Themen: - Haut und Haar (Vorschlag Hr. Menzel)  
 - weitere Vorschläge bitte direkt an Fr. Paech od. Hrn. Hundt als Organisatoren des nächsten Treffens mit Kopie an Hrn. Menzel

### 5.6 Verschiedenes

- Informationsdienst „Der Deutsche Pinscher“
  - wird von Hrn. Schmutde erstellt und an alle bekannten Züchter verschickt;
- Hr. Zemp dankt im Namen der ausländischen Gäste und der Teilnehmer Hrn. Menzel für die Organisation und Vorbereitung der Tagung. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, das Ergebnisse und insbesondere die Aussagen der anwesenden Vorstandsmitglieder des PSK die DP-Zucht voranbringen werden.
- Leena Ekroth überreicht Hrn. Menzel ein Präsent vom schwedischen Klub.

F. d. R. d. A.  
 A. Schöpe  
 Protokollantin

### Beschlussübersicht DP-Züchtertagungen

Beschluss-Nr.	Stimmenverhältnis	Inhalt des Beschlusses
1/01 – DP 6	einstimmig	Diejenigen Teilnehmer sind stimmberechtigt, die einen eingetragenen Zwingernahmen besitzen und PSK-Mitglieder sind;
2/01 – DP 6	Stimmenmehrheit bei 2 Enthaltungen	Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, dass das naturbelassene Stehohr wieder in den Standard aufgenommen wird.
3/01 – DP 6	einstimmig	Die DP-Züchter sprechen sich gegen eine Änderung des Standards bzgl. der Rutenhaltung aus.
4/01 – DP 6	18 Ja-, 0 Nein-Stimmen u. 1 Enthaltungen	Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, dass Deutsche Pinscher aus der Registerzucht keine anderen Auflagen zur Zuchtzulassung benötigen wie die übrigen Pinscher.
5/01 – DP 6	12 Ja-, 0 Nein-Stimmen u. 2 Enthaltungen	Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, dass sich die ZZP-Kommission aus 3 Personen zusammensetzt;
6/01 – DP 6	8 Ja-, 0 Nein-Stimmen u. 6 Enthaltungen	Die DP-Züchter empfehlen dem PSK-Vorstand zu beschließen, als dritte Person 1 aktiver Züchter in der ZZP-Kommission stimmberechtigt zu beteiligen.